

- Seit 1911 - Hitzegrad

100 JAHRE QUALITÄT AUS LEIDENSCHAFT

Fünf Interessenten haben sich um die Übernahme der Festhalle und des Stadtsaals **beworben**. Dazu öffentlich geäußert haben sich bislang der Ohligser Familienbetrieb Hitzegrad und der Walder Gastronom Andreas Heibach. Siegfried Lapawa liebäugelt wohl ebenfalls mit der Festhalle.

VON GÜNTER TEWES

Die Stadt ist pleite, muss sich von der Ohligser Festhalle und dem Stadtsaal Wald trennen. Wenn sich kein Privater finden sollte, der die beiden städtischen Veranstaltungshäuser übernimmt, droht ihnen spätestens in einhalb Jahren das Aus. Doch danach sieht derzeit nicht aus; im Gegenteil: Gleich fünf Bewerber stehen parat: drei für die Festhalle Ohligs, zwei für den Walder Stadtsaal. Besonderheit: Alle kommen aus Solingen, können Erfahrungen bei gastronomischen Betrieben in der Klingenstadt vorweisen.

„Das sind ernstzunehmende Interessenten“, wertet der städtische Hallenmanager Peter Assé auf Anfrage die Bewerbungen für die beiden Veranstaltungshäuser in Ohligs und Wald, die für das Leben in den Stadtteilen von entscheidender Bedeutung sind. Am heutigen Dienstag berät der Verwaltungsvorstand unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Norbert Feith über die aktuelle Situation.

Über den konkreten Verkauf der beiden Veranstaltungshäuser, die sich noch im städtischen Besitz befinden, dürfte heute zwar noch nicht entschieden werden. Eine Sichtung der Bewerber wird aber wohl erfolgen. Zumal sich nach Informationen unserer Zeitung auch Siegfried Lapawa unter den Interessenten befindet. Der Chef der Silag Handel AG ist zugleich im Immobilienbereich tätig. Zur Unternehmensgruppe des erfolgreichen Geschäftsmannes gehören aber unter anderem ebenso der Gräfrather Hof und das Alt Ohligs.

Bewerbungen aus dem Stadtteil

Konkurrenz bei der Festhallen-Bewerbung bekommt Lapawa durch einen weiteren Solinger Gastronom sowie dem Ohligser Gastronomie- und Feinkostbetrieb Hitzegrad, der das Veranstaltungshaus



Der Erhalt der Festhalle Ohligs ist **René Hitzegrad**, „ein Anliegen“. Der Ohligser Familienbetrieb will das Veranstaltungshaus an der Talstraße im Wesentlichen so weiterführen, wie es jetzt besteht. FOTOS: MAK (ARCHIV)



Andreas Heibach würde den Stadtsaal Wald gastronomisch aufwerten.

an der Talstraße ebenfalls übernehmen möchte – und dies auch schon öffentlich geäußert hat. Hitzegrad will die Festhalle im Wesentlichen so weiterführen, wie sie jetzt besteht. „Ihr Erhalt ist uns ein Anliegen“, so René Hitzegrad.

Dieses Motiv treibt auch Andreas Heibach beim Stadtsaal Wald an. Der Wirt des Al Bundy und Vorsit-

zende des Walder Werberings hat Interesse am Stadtsaal angemeldet, will das bisherige Veranstaltungskonzept übernehmen, jedoch gastronomisch aufwerten. Spannend ist, dass Heibach sich der Verantwortung stellen will, zugleich aber den zweiten Bewerber in Wald für geeigneter hält. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um eine

Familie, die in Solingen eine renommierte Speisegaststätte führt (wir berichteten).

Der städtische Hallenmanager Peter Assé ist optimistisch, dass im Laufe des nächsten Jahres eine Übertragung der Ohligser Festhalle an einen Privatunternehmer erfolgen könnte. Dies hält er auch beim Walder Stadtsaal für denkbar.



Dem Vernehmen nach bewirbt sich Geschäftsmann **Siegfried Lapawa** um die Übernahme der Festhalle.

INFO

Daten

Die **Festhalle Ohligs** wurde 1993 umgebaut und erheblich vergrößert. Neben dem großen Saal mit 560 Quadratmetern Fläche, dem Foyer, dem Bistro und den Seminarräumen im Erdgeschoss befindet sich im Obergeschoss ein kleiner Saal mit weiteren 167 Quadratmetern.

1991 ist der **Stadtsaal Wald** renoviert und erweitert worden. 400 Quadratmeter Grundfläche misst der große Saal, zuzüglich der Bühne. Auch das Foyer ist Teil der Veranstaltungsfläche. Hinzu kommen noch vier Gruppenräume, jeweils 27 Quadratmeter groß.

Wenngleich es nach seiner Einschätzung hier schwieriger werden dürfte. „Beim Stadtsaal muss ein hoher Investitionsaufwand betrieben werden“, sagt Assé mit Blick auf das morsche Gebälk des Dachstuhls.

Stadtsaal bleibt gesperrt

Deshalb sind der große Saal sowie das Foyer seit drei Monaten gesperrt; nur die vier kleinen Gruppenräume können genutzt werden. „Foyer und Saal bleiben gesperrt“ betont der Hallenmanager. Denn fest steht jetzt, dass die Stadt nach heutigem Sachstand beide Bereiche nicht mehr zur Nutzung freigeben wird.

120 000 Euro sind für die Sanierung der Dachkonstruktion veranschlagt – Geld, das die Stadt nicht bezahlen kann beziehungsweise nicht mehr bezahlen will. Assé: „Es ist und gelungen, einen Großteil der Veranstaltungen vom Stadtsaal in die Festhalle Ohligs zu verlegen.“ Bis Ostern sei diese an Wochenenden nahezu ausgebucht.

www.rp-online.de/solingen

FRAGE DES TAGES